

Abschied vom Festungswesen

Autor(en): **Beck, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschied vom Festungswesen

Am 21. Juni 2011 hat die letztverbliebene Festungsartillerie Abteilung 13 ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit in einer eindrücklichen Scharfschiessübung unter Beweis gestellt. Am folgenden Tag hat die Abteilung ihre Standarte in Altdorf dem Brigadekommandanten abgegeben und damit ihre Auflösung endgültig besiegelt. Bedrückende Fragen bleiben im Raum.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

An ihrem letzten Ausbildungstag haben sich die Angehörigen der Festungsartillerie Abteilung 13 nochmals von ihrer besten Seite gezeigt: Keine Fehlmanipulation, keine Versager und alle Schüsse mit gewohnter Präzision im Ziel. Ihr Stolz auf ihr Können und die gut geschützten, modernen Festungsanlagen war unübersehbar. Doch in Gesprächen wurden kritische Bemerkungen laut, die den Besucher nachdenklich stimmten und zum Hinterfragen der getroffenen Entscheide in Bern aufrüttelten.

Bei näherer Betrachtung der Mitteilungen des Bundesrates vom 25. Mai 2011 ist in der Tat festzustellen, dass die kritischen Bemerkungen nicht unbegründet waren. So wird von veralteter Festungsartillerie gesprochen, obwohl diese eine der modernsten in Europa ist und erst vor we-

Der mechanisierte Schiesskommandant der Festungsartillerie fixiert sein neues Ziel.

Bilder: Major W. Duss, Fest Art Abt 13



Major Michael Fäs, tüchtiger Kdt Stv der Fest Art Abt 13.

nigen Jahren fertiggestellt wurde. Auch nicht mehr benutzbare permanente Sperrstellen werden in dieser Mitteilung erwähnt, ohne ihre Nutzlosigkeit mit dem Hinweis auf eine gesamtschweizerische Verteidigungskonzeption zu begründen. Schliesslich wird die Gefährdung unserer Festungswerke durch moderne Präzisions- und Abstandswaffen erwähnt, als ob



Hptm Stefan Metzger, altgedienter Feuerunterstützungsoffizier der Fest Art Abt 13.

diese nicht auch für alle beweglich kämpfenden Truppen eine grosse Gefahr darstellen würden.

Der Verdacht liegt nahe, dass hier aus rein finanziellen Überlegungen ein Ent-

Im Laborraum des Festungsminenwerfers werden die 12 cm Wurfgranaten Kriegsmunition vorbereitet.





Der Festungsartilleriekanonier lädt zum letzten Mal das BISON Geschütz.

scheid von grosser strategischer Auswirkung getroffen wurde, ohne genügend über die Konsequenzen zu orientieren. Es kann nicht sein, dass wir den Gotthard, das Herzstück unseres Landes, die Alpen transversalen, die Einfallsachsen in allen Grenzräumen eines wirkungsvollen Artilleriefeuers und eines ausgeklügelten Sperrstellensystems im Verteidigungsfall berauben!

Zur Beruhigung erwähnt der Bundesrat, dass die Bedrohung sich verändert habe und die Verteidigung heutzutage hauptsächlich die Unterstützung der zivilen Behörden umfasse. Für heute und morgen mag dies richtig sein. Doch wer kann sich anmassen, die Bedrohung in zehn oder zwanzig Jahren vorherzusagen? Wer kann vorhersagen, welche Erwartungen Europa an unser Land stellen wird, wenn sich das gewaltige globale Konfliktpotenzial entlädt?

Hptm Tobias Janka, S3 des Stabes Fest Art Abt 13 und hoffnungsvoller Anwärter für die GSt Ausbildung.



Die Auflösung der Festungstruppen haben wir wohl oder übel zu verschmerzen. Jüngste Erfahrungen zeigen, dass mobile Artilleristen in kurzer Zeit zu Festungsartilleristen umgeschult werden können. Damit wäre mindestens für die Truppe eine Perspektive für den Aufwuchs gegeben. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der Festungsinfrastruktur. Ein Rückbau der Bisonbatterien und gar der über hundert Festungsminenwerfer würde einen zweistelligen Milliardenbetrag verschlingen und Waffentechnik vom Feinsten aus Schweizer Fabrikation für immer vernichten.

Vorderhand ist die geheime Klassifizierung der modernen Festungswerke noch nicht aufgehoben. Es bleibt deshalb die

Oberes Bild: Die Feuerleitstellen-Mannschaft bereitet den nächsten Feuerbefehl vor.

Unteres Bild: Der mechanisierte Schiesskommandant im Eagle Mowag.



Schuss ab! Gut getarnte Festungsminenwerferstellung.

Hoffnung, dass der Bundesrat den Rückbau der Bisonbatterien und der Festungsminenwerfer nochmals erwägt und sich für die Stilllegung und Konservierung der modernen Festungswerke in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren entscheidet. ■

